



# POETRY IN MOTION

Mit dem neuen Gyro hat der Traditionshersteller Michell seinen Klassiker in vielen Punkten optimiert. STEREO entdeckte in dem Dreher mit den markanten Schwunggewichten eine große analoge Seele.

Text: Matthias Böde



Bevor die Messingglocke drübergestülpt wird, ist das kleine Reservoir am Fuße der Lagerachse aus Edelstahl rund drei Millimeter hoch mit Öl aus einem beige packten Fläschchen zu befüllen.

bereits seit 1969 Plattenspieler produziert und kurz darauf Steigbügelhalter bei der Gründung von Transrotor in Bergisch Gladbach war, offenbar so kompetent arrangiert, dass man beim Hören alle Technik sofort vergisst. Rotierte Valerie Joyces überaus gelungenes Evolution-Reissue ihres Chesky-Debüt-Albums „New York Blue“ von 2005 auf dem Teller, entfaltete sich jäh und dergestalt dessen wunderbar zartduftiges Fluidum, dass man meinte, das Parfüm der Dame riechen zu können.

Die beschwingte, wie schwerelos wirkende, jedoch betont homogen sowie mit cremigem Fluss ablaufende Wiedergabe war von unerhörter Beweglichkeit und aparter Nonchalance geprägt sowie obendrein so feingliedrig in sich sortiert plus in jede Richtung übersichtlich gestaffelt, dass die Überraschung perfekt war.

Nicht, dass wir dem Briten weniger zgetraut hätten. Doch auf eine Performance dieses Niveaus inklusive eines missionarischen Eifers, als ob der Gyro der tauben Welt beweisen wollte, was der analoge Klangkosmos der digitalen Sphäre immer noch voraus hat, waren wir in der Tat nicht gefasst. Dieses audiophile Kabinettstückchen bildete sozusagen die Ouvertüre zu einer Vorstellung der Extraklasse, die der neue Michell bei STEREO ablieferte.

### **Ikonisches Design tradiert**

Nun war das frühere Gyrodec, das es in sehr ähnlicher Form auch als Transrotor Rotary gab und das seitdem diverse Modifikationen und Verbesserungen durchlief, klanglich stets bestens beleumundet.

Michell legt Wert auf die Feststellung, dass beim aktuellen Gyro im Interesse der Traditionspflege vor allem die ikonische Formensprache beibehalten wurde. Praktisch alles unterhalb des aus dem resonanzarmen Kunststoff Delrin gefertigten 3,6-Kilo-Tellers, an dessen Unterseite zwecks Erhöhung des Trägheitsmoments klassischerweise sechs je 4,5 Zentimeter lange



**Matthias Böde**  
STEREO-Redakteur

**»MUSIKALISCH-SINNLICH SO ANSPRECHENDE DREHER WIE MICHELLS GYRO SIND SELTEN.«**

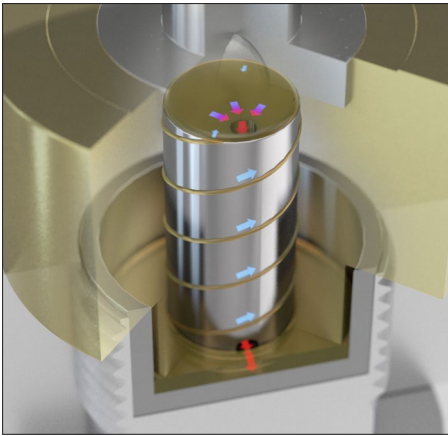
Messinggewichte sitzen, ist neu. Und das bei zum Teil radikalen Veränderungen gegenüber den Vorgängern.

Nicht nur, dass der Gyro jetzt keine transparente oder dunkle Acrylbasis mehr besitzt – seine Grundzarge besteht aus einem 19 Millimeter starken Profil aus Flugzeugaluminium. Ebenso der mittels Messingelementen ausbalancierte Rahmen darüber, der als Subchassis Teller und

**K**eine Frage: Selbst dem empfindsamsten und emotionalsten Gedicht liegt eine poetische Mechanik zugrunde, in der Worte, Reime, Strophen und dergleichen mehr zu jenem sprachlichen Konstrukt montiert wurden, das uns am Ende zu Tränen rührt. Betrachtet man die Sache von dieser nüchternen Perspektive aus, wäre Michells neuer, rundum überarbeiteter Plattenspieler Gyro – die Anfänge des klassischen Modells reichen als „Gyrodec“ bis ins Jahr 1982 zurück – auch nur eine Ansammlung elektronischer wie mechanischer Bauteile.

Doch die wurden von der Traditionsfirma im südenglischen Stevenage, die

## TEST PLATTENSPIELER



Mittels einer „Double Helix“-Spirale wird das Öl zum oberen Lagerpunkt transportiert.



Die Motorelektronik lagerte Michell in ein externes, solides Metallgehäuse aus.



Der Motorblock wiegt gut 1,5 Kilo und hat keinen festen physischen Kontakt zum Laufwerk.

Tonarm trägt. Dieser ist zwar nach wie vor an drei Zugfedern aufgehängt und so vom seinerseits auf einem Trio per weichem Sorbothane bedämpfter Füße ruhenden Untergestell entkoppelt. Nein, die nach dem englischen Wort für Ausgeglichenheit „Equilibria“ betitelte, durch die Senkung ihrer Resonanzfrequenz von 4,5 auf jetzt 3,5 Hertz gegenüber Trittschall unempfindlichere Konstruktion erfuhr weit- aus wesentlichere Modifikationen.

Schwang das Subchassis bislang frei und ungehindert, wird es nun in seinen Bewegungen definiert geführt. Dies geschieht über je drei Druckzentrierfedern, die in 120-Grad-Winkeln um das zentrale Federbein herum angeordnet sind und dank einstellbarer Präzisionsdruckstange für eine exakte laterale Vorspannung sorgen. Diese Punktkontaktverbindungen sollen seitliche Bewegungen des Subchassis kontrollieren und auf diese Weise nicht nur dessen Taumelneigungen oder das seitliche Ausbrechen aufgrund des Rie-

menzugs verhindern. Sie sichern laut Hersteller zudem die gleichmäßige vertikale Belastung der Primärfedern und damit die innere Stabilität des Schwingchassis.

Beim manuellen Verschieben des Subträgers machen sich die Vorspannfedern durch leise Schleifgeräusche bemerkbar. Im Spielbetrieb bekommt man natürlich nichts von ihnen mit, zumal sich das Subchassis etwa nach der Auslenkung beim Aufsetzen der mitgelieferten Plattenklemme zügig wieder in seine Position oberhalb der Basis zurückbewegt. Mittels griffiger Köpfe lässt es sich sowohl in der Höhe einstellen wie auch in diesem Zuge gleich präzise ausnivellieren.

### Ab Werk exakt eingestellt

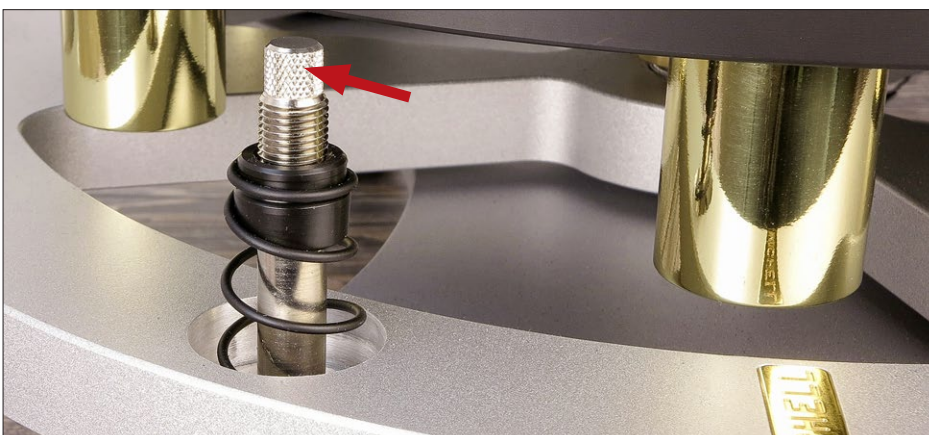
Das Anheben des Gyro sollte stets über den unteren Rahmen erfolgen. Dieses ist zum Beispiel notwendig, um den links hinten am Laufwerk angeordneten Ring über das separat aufzustellende Motorgehäuse zu führen. Dabei ist darauf zu

achten, dass die beiden in keinen unmittelbaren Kontakt treten, also keine direkte Schwingungsübertragung stattfinden kann. Die Aussparung ist so bemessen, dass rund um den sich nach unten verbreiternden Motorblock ein wenig Luft bleibt. Ein grüner Druckschalter setzt den Antrieb in Bewegung.

Die Energie dafür kommt aus einem externen Netzteil im Metallmantel. Der rückwärtige Hauptschalter setzt es unter Strom, und mit dem griffigen Knopf auf der Vorderseite werden die Drehzahlen umgeschaltet. Deren Feinregulierung ist zwar nicht vorgesehen, doch war eine solche auch nicht notwendig, da unser Streicher ab Werk superexakt justiert war.

Wir erhielten den Gyro samt dem hochwertig gemachten Rega-Tonarm T8. Für diesen fertigt Michell mit dem „Tecno-Weight“ sogar ein eigenes, für rund 175 Euro auch einzeln erhältliches Gegengewicht – wobei die hintere Gewindestange optisch ansprechend von einer Hülse ver-

STEREO, Hersteller



Das obere, den Teller wie den Tonarm tragende Subchassis ist über drei Federn vom Grundrahmen entkoppelt. Diese lassen sich durch Verdrehen am oberen Ende (Pfeil) präzise in der Höhe einstellen.

### TESTGERÄTE

**Plattenspieler:** Transrotor Rondino nero mit Tonarm TRA 9 und MC-Abtaster Figaro

**Tonabnehmer:** Excalibur Midnight Blue, Transrotor Figaro, Nagaoka MP-700

**Phono-Vorstufen:** Brinkmann Edison MK II, Nagra Classic Phono

**Vor-/Endverstärker:** Accustic Arts Preamp V/Amp VI

**Vollverstärker:** Dan D'Agostino Pendulum

**Lautsprecher:** B&W 801 D4, DALI Epikore 11

**Kabel:** Cardas Clear Reflection / HMS Suprema (NF / LS), Audioplan Maxwell A (Phono)



Die mitgelieferte Acrylabdeckung für Teller und Tonarm schützt diese Teile bei Nichtbenutzung vor Staub und wird einfach aufgelegt.

blendet wird –, das dem Originalteil in jeder Hinsicht überlegen sein soll. Auf jeden Fall sitzt es dank der Fixierung mittels einer Inbus-Madenschraube fest auf dem Armrohr. Der hiesige Michell-Vertrieb, Input Audio in Gettorf, empfiehlt, die Auflagekrafteinstellung des T8 per Federzug über das Rändelrad rechts am Lager ungenutzt zu lassen und den gewünschten Wert lieber durch das Verschieben des Gegen gewichts zu erreichen, was freilich eine Tonarmwaage erfordern macht.

### Tellerlager mit Ölpumpe

Der Aufbau des Gyro ist nicht kompliziert, sollte aber dennoch durch kundige Hand erfolgen. Da wäre zunächst das Basisprofil mit dem aufgesetzten Subchassis aufzustellen und über die drei mittels Drehen in der Höhe verstellbaren Füße waagrecht auszurichten. Dafür sollte der jeweilige Fuß ein wenig angehoben werden, da das weiche Sorbothane eine innige Verbindung mit der Unterlage eingeht.

Dann gilt es, über die drei Federbeine das Subchassis zirka fünf bis sechs Millimeter anzuheben, wobei eine leichte Dosenlibelle dessen gerade Ausrichtung erleichtert. Die gegenüber früheren Modellen geänderte Aufhängung soll nicht nur aufs Ganze gesehen überlegen sein, sondern den Gyro-Hörer zudem von der ehemaligen Fummelei samt



Der Teller wird mit einer flachen Metallscheibe auf dem Lager fixiert. Darauf liegt ein Filzring, und auf die Platte kommt die Klemme.

## MC NACH MICHELL-MASS

**Aus Michells eigener Entwicklung stammen vier MC-Abtaster. Das Einstiegsmodell Cusis E haben wir uns auf dem Gyro angehört.**

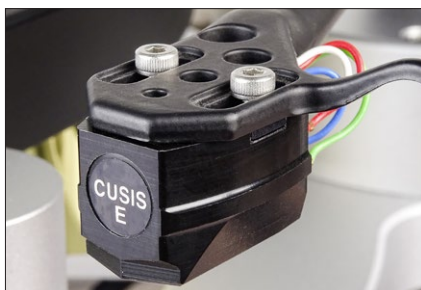
Zur schlüssigen Kombination mit seinen Plattenspielern bietet Michell vier in Preis und Aufwand unterschiedliche MC-Tonabnehmer an. Dabei bildet das mit einem Aluminiumnadelträger sowie einem elliptisch geformten Diamanten ausgestattete Cusis E für knapp 1.000 Euro den Einstieg. Dieses gibt es auch als High-Output-Version zum gleichen Preis. Darüber rangieren das Cusis S und Cusis M mit Bor-Nadelträger sowie Shibata- respektive Micro-Line-Schliff.

Alle entstanden in enger Abstimmung mit dem japanischen Abtasterspezialisten Excel Sound, der inkognito eine große Zahl bestens beleumundeter Pickups für verschiedenste internationale Kunden fertigt und mit Hana eine bekannte Eigenmarke hat. Konkret baut Michell

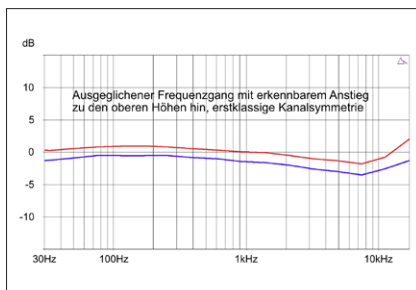
das Gehäuse samt Anschlussplatte, während Excel das Generatordesign mit exakt auf Träger und Nadel abgestimmter Spulenmasse beisteuert.

Das Cusis E ist ein ganz normales Low-Output-MC mit einer gemessenen Ausgangsspannung von 0,37 Millivolt (5 cm/1 kHz), das bei gängigen 20 Millinewton Auflagedruck sowie an üblichen 100 Ohm Eingangsimpedanz läuft. Sein Frequenzgang ist ausgeglichen mit kleiner Präsenzenke und geringem Höhenanstieg – eben in in jeglicher Hinsicht unkritisches Nippon-MC!

Klanglich präsentierte sich das Michell-MC sehr lebendig offen und dreidimensional. Sein spritziges Flair verlieh dem ausgeglichenen Charakter des Gyro eine Spur Pfiff, passte aber zugleich zu dessen Ruhe und Übersichtlichkeit.



Das Cusis E ist der günstigste von insgesamt vier Michell-MC-Tonabnehmern.



Sehr ausgewogener Frequenzverlauf, geringfügige Pegeldifferenz zwischen den Kanälen.

ewigem Zweifel erlösen, über einen winzigen Dreh an der einen oder anderen Feder, die nun an ihrer Basis fixiert sind, das noch optimalere Schwingen für ein Quäntchen mehr Klangqualität zu erzielen. Ist alles perfekt, stülpt man je einen Hohlzylinder über die Aufhängungen, sodass vor allem die mit hypnotischem Gleichmut vorbeiziehenden Messingtuben auffallen – ein reizvoller Show-Effekt!

Damit alles wie geschmiert läuft, muss in das kleine Bassin am Fuß der Stahlachse des Inverslagers mit oberer Kugel aus extrem hartem, verschleißfestem Chromstahl so viel Öl aus einem Fläschchen eingefüllt werden, dass es zirka drei Millimeter hoch steht. Dann wird es im Zuge der Drehung von einer internen Spirale nach oben gezogen und fließt anschließend zurück, wobei es die Oberflächen schmiert.

### Groove und Weiträumigkeit

Wie bereits eingangs angedeutet, geriet der Hörtest zum puren Vergnügen. Für diesen hatte uns der Vertrieb Michells MC-Tonabnehmer Cusis E (siehe Kasten) in die Rega-Headshell geschraubt. Folglich sammelten wir mit diesem die ersten bestechenden Eindrücke. Es erwies sich als gute Wahl und fügt sich zudem perfekt ins Konzept der Briten, da es die beinahe stoische Ruhe von Laufwerk und Tonarm, die eine bruchlos-homogene Verbindung vom breitschultrigen und zugleich konturierten Bass über den Grundtonbereich in die Mitten liefern, um seinen feinsinnigen, lebendigen Charakter bereichert.

So kam der Groove von Peter Thomas' altem Lounge-Hit „The Eyes Of The Golden Mask“ mit seinem typischen schiebenden Groove, während die Synthesizer einen entspannten, anmutig aufgefächerten sowie weiträumigen Klangteppich über diesem ausbreiteten. Die Atmosphäre war gelassen und doch anregend-spannend. So muss dieser Titel klingen!

Sein exquisites Timing stellte der Gyro bei Ana Carams rhythmisch vertrackten „Telephone Song“ unter Beweis. Dieser muss einerseits federleicht und heiterbeschwingt rüberkommen, darf tonal jedoch nicht zu schlank erscheinen. Speziell im hinteren Teil des Stück, in dem die Brasilianerin mal zügig, mal gedehnt phrasiert, müssen diese feinen Unterschiede dargestellt werden, damit das Stück seine quirlig-aufgedrehte Wirkung erzielt.

Der Michell zog sich nicht nur feinfühlig-sensibel aus der Affäre, sondern vermittelte geradezu vorbildlich den tänzelnden Drive des Songs, der somit so munter wie geschmeidig um die Rhythmusecken



Zum Rega-Tonarm T8 mit fest installiertem Phono-Kabel liefert Michell für 175 Euro Aufpreis das Gegengewicht „TecnoWeight“, das zwei unterschiedlich schwere Metallzylinder mitbringt.



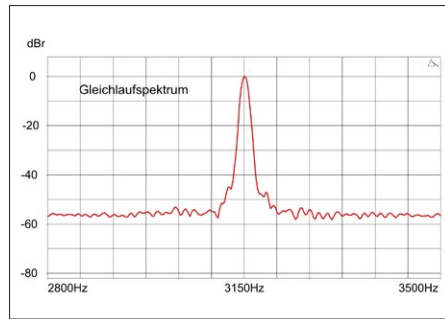
Das Subchassis ist zum Teil bedämpft (l.). Messinggewichte balancieren die Tonarmbasis aus.

fegte, wobei die tonale Balance absolut gewahrt blieb und sich der Briter keinesfalls durch Ausdünnung in den unteren Lagen einen leichten Fuß machte.

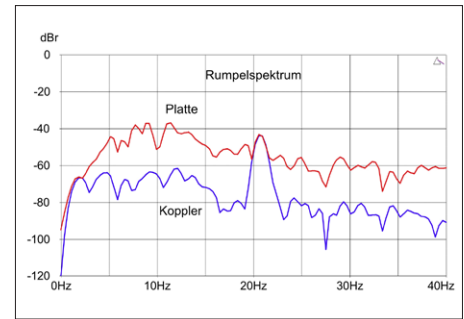
### Tonale Ausgeglichenheit

Dies erst recht, als wir parallel zu unserem identisch bestückten Referenzdreher alternativ zum Cusis E ein zweites Transrotor Figaro am Rega T8 justierten. Dieses rund 2.900 Euro teure MC bietet nämlich noch mehr Substanz und Nachdrücklichkeit als der Michell-Abtaster, bestätigte vor allem aber die erstaunlich hohe Qualität des nur gut ein Drittel kostenden Cusis E. Übrigens: Wer die Auflagekraft per Gegengewicht einstellt, erhält die um Nuancen fülligere Performance, während diese bei Einsatz der Feder ein wenig graziler ausfällt – Geschmackssache!

Egal welchen Tonabnehmer wir einsetzen, war das Klangbild von ausgeprägter Ausgeglichenheit. Michells obendrein picobello gefertigter Gyro tendiert weder zur Präsenz, noch setzt er auf betonte Sonorität, um womöglich „runder“ rüberzukommen. Vielmehr offenbart sich hier eine echte „analoge Seele“ durch musikalische Verbindlichkeit ohne kühlen Technik-Touch in Form einer natürlichen, organisch-sinnlichen und subtil durchwirkten Aura. Wenn dann bei solch innerer Stimmigkeit die Tellererweiterer vorbeifließen, erlebt man dies schon mal im Sinne eines US-Schlagers als „Poetry In Motion“! ■



Der Gleichlauf ist exzellent, und die Drehzahl wurde ab Werk sehr penibel eingestellt.



Gerade über den Koppler sehr geringes Rumpeln mit einer kleinen Spitze bei 22 Hertz.

## STEREO TESTERGEBNIS: FUNDIERT. KRITISCH. TRANSPARENT.

### MICHELL GYRO

<b>Produktart</b>	Plattenspieler	
<b>Internetadresse</b>	www.michellaudio.com	
<b>Preis in Euro</b>	7.400 (mit Tonarm Rega T8, ohne TecnoWeight)	
<b>Abmessungen (B x H x T) in cm / Gewicht in kg</b>	48 x 17 x 38 / 12	
<b>Deutschlandvertrieb / Kontakttelefonnummer</b>	Input Audio, www.inputaudio.de / +49 4346 60 06 01	
<b>Plattenspielertyp / Antriebsprinzip</b>	manuell / Riemen	
<b>Bluetooth / Anschlüsse</b>	nein / Phono-Kabel mit Cinch-Steckern	
<b>Integrierter Phono-Pre / Tonabnehmer inkl.</b>	nein / nein	
<b>MESSWERTE</b>	<b>35 %</b>	<b>sehr gut 1,1</b>
<b>Rumpeln</b>	sehr gut	
<b>Drehzahlabweichung (in Prozent)</b>	sehr gut (0,001)	
<b>Stromverbrauch Leerlauf (in Watt)</b>	sehr gut (1,45)	
<b>AUSSTATTUNG</b>	<b>25 %</b>	<b>befriedigend 2,6</b>
<b>Abdeckhaube vorhanden</b>	ja	
<b>Haptik &amp; Verarbeitung</b>	sehr gut	
<b>Tonarmkabel austauschbar</b>	nein	
<b>Geschwindigkeiten in U/min</b>	33, 45	
<b>Tempofeinstellung oder Regelauswahl</b>	nein	
<b>Trittschalldämpfung</b>	ja (Subchassis)	
<b>Harter Netzschalter</b>	ja	
<b>HANDHABUNG &amp; BEDIENUNG</b>	<b>40 %</b>	<b>befriedigend 3,5</b>
<b>Geschwindigkeitsumschaltung</b>	einfach per Schalter	
<b>Qualität der Anleitung</b>	befriedigend	
<b>Garantie in Jahren</b>	2	
<b>Einstellbarkeit</b>	Fußhöhe, Subchassis	
<b>Headshell abnehmbar</b>	nein	
<b>Erste Inbetriebnahme</b>	ausreichend	
<b>Einstellkomfort</b>	befriedigend	
<b>PRAXIS-NOTE</b>	<b>gut 2,5</b>	
<b>Klangbeschreibung</b>	explizit ausgewogenes, in sich stabiles und dennoch lebendiges Klangbild mit erstklassigem Timing	
<b>KLANGPUNKTE</b>	<b>84 / 100</b>	



Alternativ gibt's den Gyro in Schwarz. Dann stehen seine Messinggewichte noch markanter ab.